

Explosive Bravour

Forum Russische Kultur: Das Duo Sergey Dogadin (Violine) und Gleb Korolew (Klavier) begeisterte 350 Besucher mit virtuosem Spiel im Theater. Vom erfolgreichen Auftritt profitiert auch die Kreismusikschule

Von Eugenie Kusch

■ Gütersloh. Das Gütersloher Forum Russische Kultur braucht nur noch 39 neue Gesichter, um das nächststehende Ziel, die Anzahl von 450 Mitgliedern zu erreichen. Der Vorsitzende Franz Kiesel lockte daher zum Konzert ins Theater mitunter auch potenzielle Anhänger seines emsigen Vereins herbei, und zwar mit den Namen zweier außerordentlich talentierter russischer Virtuosen.

Auch die Kreismusikschule durfte sich über das große Interesse an dem Konzert freuen, weil ein Teil des Erlöses ihr zugutekommt, womit einigen Schülern und Schülerinnen eine geplante Reise nach Brasilien finanziert werden soll.

Trotz ihres jungen Alters standen der Geiger Sergey Dogadin und der Pianist Gleb Korolew schon auf einigen großen Bühnen der Welt, mit namhaften Wettbewerbspreisen überhäuft sind die beiden ebenso. Von der Bühne des Gütersloher Theaters floss am Sonntagnachmittag beileibe keine leichte Kost in die Zuschauerreihen. Das anspruchsvolle französisch-russische Programm verleitete auch den Moderator Ludger Funke zu gehobenen Ausflügen mit musiktheoretischem und literarischem Hintergrund.

Ein Zitat aus „Suche nach der verlorenen Zeit“ von Marcel Proust, in dem sich der Schriftsteller einer Sonatenform poetisch widmet, durfte dem aufmerksamen Zuhörer das Herz zum besseren Nachempfinden der berühmten Violinsonate A-Dur von Cesar



Perfektes Duo: Sergey Dogadin (Violine) und Gleb Korolew (Klavier) im Theater.

FOTO: EUGENIE KUSCH

Franck eröffnen. Ein Motto-Thema durchzieht alle ihre vier Sätze, manchmal nur leicht angedeutet, mal umspielt mit leidenschaftlichen Flüssen, mit schwebenden Klangbildern

oder auch verträumter Versunkenheit.

Die Spielweise der russischen Virtuosen ist modern, von Sentimentalität weit entfernt, durch wechselhafte

Stimmungen dennoch stets elektrisierend. Sie verstanden sich perfekt, tauchten synchron mit feinen Schattierungen in zarte lyrische Passagen des „Allegro“ und des „Fina-

le“, dem dann auch die explosive Bravour nicht fehlte.

In der zuvor gespielten Sonate a-Moll von Maurice Ravel führten die beiden anfänglich wunderbar zarte Dialoge. Der Klang der alten italienischen Violine von Sergey Dogadin war samtweich, auch Gleb Korolew konnte dem modernen Flügel häufig aparte Farbenspiele entlocken. Bravourös meisterte er die zahlreichen Ostinato und perlenden Figurationen in Ravels Werk.

Beide junge Musiker sind nahezu unfehlbare Virtuosen – wen wundert es, wenn man ihre verblüffend ähnlichen Biografien liest. Sie sind gleichaltrig, stammen aus Musiker-Familien und begannen sehr früh mit dem Instrumentalunterricht. Nach einer gründlichen Ausbildung in der Heimat perfektionierten sie ihr Können in Deutschland.

Mit der minuziösen Herangehensweise zu Igor Strawinskys „Divertimento“ und der temperamentvollen „Carmen-Fantasie“ des zeitgenössischen russischen Komponisten Alexander Rosenblatt bestätigte Gleb Korolew, dass der Ruf als einer der „feinsten und gefühvollsten Pianisten seiner Generation“ legitim ist und Sergey Dogadin, dass die Anzahl seiner Wettbewerbspreise nicht zufällig imponierend ist.

Das Konzertprogramm war beachtlich – sein Schluss süßlich. Spätestens mit den ersten Tönen der als Zugabe delikat vorgetragenen „Meditation“ von Jules Massenet durfte die gewünschte Anzahl der neuen Mitglieder des Forums Russische Kultur erreicht sein.